

„Die Schule versagt nicht“

ABSCHIED Nach 29 Jahren als Direktor der Friedrich-List-Schule geht Wolfgang Thiel in den Ruhestand und zieht Bilanz

WIESBADEN. Mit 29 Dienstjahren als Schulleiter der Beruflichen Friedrich-List-Schule dürfte Wolfgang Thiel der dienstälteste Direktor Wiesbadens sein. Am kommenden Dienstag, 2. Juli, feiert die Schule seinen Abschied. Einen Nachfolger für die Berufliche Schule mit 2200 Schülern gibt es bislang nicht.

Herr Thiel, wie soll künftig Ihr Tag beginnen, wenn Sie nicht mehr morgens in die Schule kommen?

Ich werde sicher auch mal später aufstehen. Da ich eine berufstätige Frau habe, sind da zeitliche Neuabstimmungen nötig. Ich werde aber nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen bleiben.

Was fangen Sie also mit dem Mehr an Freizeit an?

Ich denke darüber nach, einen Flugschein zu machen. Aber erst mal löse ich den

INTERVIEW

Rundflug ein, den mir die Schulleitungsmitglieder und das Büro zum 65. geschenkt haben.

Auf was verzichten Sie gerne im Rückblick auf Ihre Dienstzeit?

Die vergangenen 29 Jahre als Schulleiter habe ich durchweg positiv in Erinnerung. Aber auf Neider und die ideologischen Grabenkämpfe in den achtziger Jahren hätte ich tatsächlich verzichten können.

Was wird Ihnen fehlen?

Das wird sich noch zeigen. Wenn man im Dienst ist, nimmt alles seinen geregelten Lauf. Jetzt ist gerade höchste Anspannung und Stress in der Schule, weil jetzt die Zeugnisnoten anstehen, Versetzungen, Nichtversetzungen, alle Prüfungen, etc.

Sie leiten die Listschule seit fast 30 Jahren, was würden Sie als Ihren größten Erfolg betrachten?

Dass ich die Teilzeit-Berufsschule um attraktive Ausbildungsberufe erweitert habe: Immobilien-, Medien-, Veranstaltungskaufleute sowie Kaufleute für Marketingkommunikation. Das sind in der Regel sehr gute Schüler mit Abitur, die sehr leistungsorientiert sind. Dadurch stellen sich auch höhere Anforderungen an die Lehrkräfte. Dazu kommt, dass sich in meiner Dienstzeit die Zahl der Schüler an der Gymnasialen Oberstufe auf über 700 verdoppelt hat.

Was ist Ihnen nicht geglückt?

Leider ist es mir nicht mehr geglückt, dass die Schule während meiner Dienstzeit noch komplett saniert wird. Wir ha-



Schulleiter Wolfgang Thiel vor der Fensterfront der Friedrich-List-Schule: Die Sanierung der Fenster soll bald kommen, die Einfachverglasung ist ein Energiefresser.
Foto: RMB/Heiko Kubenka

ben nur einfach verglaste Fenster, teilweise verfault das Holz der Fensterrahmen. Im Winter ist es daher immer zu kalt in den Räumen. Immerhin soll noch in diesem Jahr die energetische Sanierung beginnen.

In Ihrer Laufbahn haben Sie alle politischen Farben der Schulpolitik erlebt – war es eher ein Erdulden, Erleiden – oder wie haben Sie die Politikwechsel wahrgenommen?

Die Beruflichen Schulen stehen, was die große Politik angeht, nicht so im Fokus. Was wir gemerkt haben, ist, dass es Verbesserungen bei der Ausstattung und beim Personal gibt. Eine positive Veränderung ist, dass wir uns die Lehrkräfte selbst aussuchen können, die Haushaltsmittel defi-

niert sind und wir darüber relativ frei verfügen können.

Und wie ist Ihr Verhältnis zum Schulträger, der Stadt Wiesbaden?

Es wurde insgesamt viel Geld in die Schulen investiert, für die Beruflichen Schulen ist aber leider, gemessen an der Schülerzahl nicht viel abgefallen. Wir haben immer noch keine Mensa, obwohl 2200 Schüler die Friedrich-List-Schule besuchen. Nur die Kerschsteinerschule hat eine Mensa, die ist aber zu klein, als dass dort andere Berufsschüler noch essen könnten.

Sie haben sich für das sogenannte „kleine Budget“ entschieden. Warum aber nicht für die große Lösung, bei der

ich nehme die Benachteiligung bei unseren Schülern nicht so wahr. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an der Gymnasialen Oberstufe hat stark zugenommen, was sehr zu begrüßen ist.

Als Mittel, Bildungsbenachteiligungen abzubauen, gilt die Ganztagschule. Sind Sie ein Befürworter?

Ich stehe 100-prozentig hinter der Idee der Ganztagschule. Das muss meines Erachtens Standard werden. In einem Schulsystem wie in Deutschland ist das aber ein sehr langwieriger Prozess. Und es wird schwer sein, einige Lehrer zu überzeugen, den Tag am Arbeitsplatz Schule zu verbringen.

Von Firmen, Industrie- und Handwerkskammern wird immer wieder die fehlende Ausbildungsreife moniert. Sind die Schüler dümmer geworden oder versagt die Schule?

Die Schule versagt nicht. Die Schüler sind aber nicht mit den vorangegangenen Generationen zu vergleichen. Es wird heute nicht mehr so viel lexikalisches Wissen angehäuft, weshalb die Schüler in Wissenstest im Vergleich zu früher nicht mehr so gut abschneiden. Die heutige Generation weiß aber, wie sie sich über Google schnell Informationen aneignet. Früher wurde mehr auswendig gelernt.

Aber ist das heute besser als damals?

Ein Mittelweg wäre gut. Dafür aber ist die heutige Generation einfach fit im Umgang mit Medien.

Wer wird denn Ihr Nachfolger?

Obwohl das Ende meiner Dienstzeit nicht überraschend kommt, ist meine Stelle noch nicht mal ausgeschrieben. Und nach der Ausschreibung dauert das Verfahren mindestens ein halbes Jahr, bis eine Schulleiterstelle neu besetzt werden kann.

Werden Sie der Schule erhalten bleiben?

Als Ratgeber – wenn gewünscht – auf jeden Fall, und ich werde mich weiter im Förderverein der Schule engagieren.

Das Interview führte Patrick Körber.

ZUR PERSON

► Wolfgang Thiel (65) ist Direktor der Friedrich-List-Schule. Von 1994 bis 2000 war er Vorsitzender des Tanz-Clubs Blau-Orange. Seit 1999 ist er Vizepräsident des Hessischen Tanzsportverbandes. 29 Jahre lang hat er die Berufliche Schule geleitet.

Bildungsbenachteiligung von Kindern aus sozial schwachen Schichten ist ein großes Thema. Die OECD stellt Deutschland schlechte Noten aus. Nehmen Sie wahr, dass etwas zum Abbau von Bildungsbenachteiligung geschehen ist?

Ich glaube, dass in den Schulen große Anstrengungen unternommen werden. Aber